

# Martin R. Dean: Eine umfassende Untersuchung von Leben, Werk und kulturellem Erbe

Martin R. Dean, geboren am 17. Juli 1955 in Menziken im Kanton Aargau, zählt zu den bedeutendsten Schweizer Schriftstellern der Gegenwart. Seine Werke, die sich mit Themen wie kolonialer Vergangenheit, kultureller Identität und intergenerationalen Traumata auseinandersetzen, reflektieren seine einzigartige Biografie als Sohn einer Schweizer Mutter und eines aus Trinidad stammenden Vaters indischer Herkunft<sup>[1] [2] [3]</sup>. Deans literarisches Schaffen, das Romane, Essays und Theaterstücke umfasst, zeichnet sich durch eine tiefgründige Auseinandersetzung mit persönlichen und historischen Narrativen aus, wobei er stets die Schnittstelle zwischen individueller Erfahrung und globalen Machtstrukturen erkundet<sup>[4] [5]</sup>. Seine jüngste Publikation *Tabak und Schokolade* (2024) markiert einen Höhepunkt dieser lebenslangen Beschäftigung mit verdrängten Familiengeschichten und kolonialen Erblasten<sup>[4] [5]</sup>.

## Frühes Leben und prägende Einflüsse

### Herkunft und familiärer Hintergrund

Martin Ralph Deans Geburt in einem kleinen aargauischen Dorf während der 1950er-Jahre erfolgte in ein kulturelles Spannungsfeld, das sein gesamtes späteres Werk prägen sollte. Seine Mutter, Tochter von Tabakarbeitern aus der Region, verkörperte die schweizerische Provinzialität, während sein Vater, Ray Dean, als Nachfahre indischer Kontraktarbeiter die komplexe Kolonialgeschichte Trinidads in die Familie trug<sup>[4] [2] [3]</sup>. Diese bipolare Herkunft schuf frühzeitig jenes existenzielle Fremdheitsgefühl, das Dean später als «ontologische Heimatlosigkeit» beschreiben sollte<sup>[5]</sup>.

Der frühe Tod des Vaters und das Schweigen der Familie über dessen trinidadische Wurzeln etablierten ein Trauma der Abwesenheit, das Deans literarische Suche nach paternalen Bezugspunkten motivierte<sup>[2] [3]</sup>. In Interviews betont er die Diskrepanz zwischen der «behüteten Schweizer Umgebung» und den unausgesprochenen kolonialen Gewalterfahrungen, die sich wie ein Unterstrom durch seine Kindheit zogen<sup>[4] [5]</sup>.

### Bildungsweg und intellektuelle Formative Jahre

Nach dem Besuch der Primarschule in Menziken und der Kantonsschule Aarau, wo er 1976 die eidgenössische Matura Typ B absolvierte<sup>[6] [2]</sup>, begann Dean 1977 ein Studium der Germanistik, Philosophie und Ethnologie an der Universität Basel. Seine 1986 *summa cum laude* abgeschlossene Lizentiatsarbeit über Hans Henny Jahnns Roman *Perrudja* offenbarte bereits die für sein Werk charakteristische Verbindung von literarischer Analyse und existenziellem Erkenntnisinteresse<sup>[1] [2]</sup>.

Prägend waren auch die ausgedehnten Reisen in seiner Jugend: Aufenthalte in der Karibik, Portugal, Italien und Griechenland sowie regelmäßige Paris-Besuche ab dem 17. Lebensjahr erweiterten sein kulturelles Koordinatensystem<sup>[6]</sup> <sup>[2]</sup>. Die Erfahrung des Unterwegsseins zwischen Kontinenten und Kulturen entwickelte sich zum strukturbildenden Element seiner Prosa.

## **Literarisches Schaffen: Phasen und Hauptwerke**

### **Frühexpressionistische Phase (1982–1994)**

Deans Debütroman *Die verborgenen Gärten* (1982), für den er den Rauriser Literaturpreis erhielt<sup>[1]</sup>, markierte den Beginn einer experimentellen Schaffensperiode. Die «Fünf Variationen über die Liebe» in *Die gefiederte Frau* (1984) zeigten Einflüsse des magischen Realismus, während *Der Mann ohne Licht* (1988) mythologische Motive mit zeitgenössischer Gesellschaftskritik verband<sup>[1]</sup> <sup>[2]</sup>.

Sein Romandebüt am Istituto Svizzero di Roma (1988/89), gefördert durch ein Stipendium, ermöglichte die Arbeit an *Der Guayanaknoten* (1994), einem komplexen Geflecht aus Reisebericht und historischer Fiktion, das bereits die später zentralen Themen von Migration und kultureller Hybridität antizipierte<sup>[1]</sup> <sup>[6]</sup>.

### **Realistische Wende und autobiografische Zyklen (1997–2015)**

Mit *Die Ballade von Billie und Joe* (1997) begann Deans Hinwendung zu konkreten historischen und biografischen Stoffen. Der Durchbruch gelang 2003 mit *Meine Väter*, einem Roman, der die Suche des Protagonisten Robert nach seinem trinidadischen Vater Ray zum Anlass nimmt, um die Verwobenheit persönlicher und kolonialer Geschichte zu erkunden<sup>[2]</sup> <sup>[3]</sup>. Kritiker lobten die «subtile Komik» (Buchholz) und «poetische Wirklichkeitserschließung» (Bucheli), während Jochen Schimmang den «Abenteuerroman aus dem Echoraum des Kolonialismus» als Meilenstein postkolonialer deutschsprachiger Literatur würdigte<sup>[2]</sup>.

In dieser Phase entstanden auch essayistische Werke wie *Monsieur Fume oder Das Glück der Vergeßlichkeit* (1998) sowie kulturpädagogische Projekte wie die Textsammlung *Zwischen Fichtenbaum und Palme* (2005) für den interkulturellen Deutschunterricht<sup>[1]</sup> <sup>[2]</sup>.

### **Spätwerk und historiografische Verdichtung (2015–2024)**

Die jüngsten Publikationen zeigen eine zunehmende Verschmelzung literarischer und historiografischer Verfahren. *Tabak und Schokolade* (2024), entstanden aus der Auseinandersetzung mit einem Familienfotoalbum, rekonstruiert minutiös die Geschichte der indischen Kontraktarbeiter in Trinidad und deren Auswirkungen auf drei Generationen<sup>[4]</sup> <sup>[5]</sup>. Dean kombiniert hier genetische Recherche, oral history und fiktionale Rekonstruktion zu einem «polyphonen Geschichtspanorama» (SRF), das persönliche Erinnerung mit struktureller Gewaltanalyse verknüpft<sup>[4]</sup> <sup>[5]</sup>.

## Zentrale Themen und literarische Strategien

### Kolonialismus als generationenübergreifendes Trauma

Deans Werk operiert an der Schnittstelle von Mikro- und Makrogeschichte. Am Beispiel der eigenen Familie demonstriert er, wie das britische System der *indentured labour* nach der Abschaffung der Sklaverei 1834 neue Formen systematischer Entrechtung schuf<sup>[4]</sup> <sup>[5]</sup>. Die Figur des Urgroßvaters, der 1859 aus Uttar Pradesh nach Trinidad verschleppt wurde, steht exemplarisch für Millionen vergessener Schicksale<sup>[5]</sup>.

In *Meine Väter* und *Tabak und Schokolade* wird diese historische Gewalt als psychosoziales Erbe sichtbar: Die «Traumata der Entwurzelung» manifestieren sich in familiären Kommunikationsbrüchen, Identitätskonflikten und dem «Verschlucken» von Geschichte, wie es der an Aphasie leidende Vater Ray verkörpert<sup>[2]</sup> <sup>[5]</sup>.

### Hybridität und die Politik der Identität

Als «einziger nichtweißer Schweizer Schriftsteller von Bedeutung» (Wikipedia) thematisiert Dean die Paradoxien kultureller Zugehörigkeit. Seine Protagonisten oszillieren zwischen dem «Exotismuslabel» (SRF) ihrer Umgebung und dem Scheitern an essentialistischen Identitätsmodellen<sup>[3]</sup>.

Der Essayband *Verbeugung vor Spiegeln* (2015) analysiert diese Erfahrungen theoretisch, wobei Dean postkoloniale Theoretiker wie Homi Bhabha mit schweizerischer Alltagserfahrung konfrontiert. Sein Konzept der «produktiven Fremdheit» plädiert für Identität als performativen Akt jenseits biologischer oder nationaler Zuschreibungen<sup>[5]</sup>.

### Literarische Verfahren: Zwischen Dokumentation und Fiktion

Deans hybrides Erzählverfahren kombiniert autobiografische Elemente mit archivalischer Recherche. In *Tabak und Schokolade* wechseln sich Interviewtranskripte, amtliche Dokumente und poetische Reflexionen ab, wobei die «brutale Direktheit» (Seniorweb) historischer Fakten durch literarische Stilisierung gebrochen wird<sup>[4]</sup>.

Seine Prosa nutzt häufig metalliterarische Devices: In *Meine Väter* fungiert der Genealoge als Doppelgänger des Autors, der dem Protagonisten den «Stammbaum der Entwurzelung» übergibt<sup>[2]</sup>. Diese selbstreflexiven Strategien unterminieren traditionelle Authentizitätskonzepte und betonen die Konstruiertheit aller Geschichtserzählung.

### Akademisches und pädagogisches Engagement

#### Lehrtätigkeit und kulturpolitisches Wirken

Parallel zu seiner schriftstellerischen Arbeit prägte Dean über drei Jahrzehnte den schweizerischen Bildungsraum. Seine Tätigkeit an der Schule für Gestaltung Basel (1990–1998) und dem Gymnasium Muttenz (ab 1999) verband er mit der Entwicklung innovativer Lehrmittel<sup>[1]</sup> <sup>[6]</sup> <sup>[2]</sup>. Das Projekt *Zwischen Fichtenbaum und Palme* (2005) revolutionierte den

interkulturellen Literaturunterricht durch die Gegenüberstellung kanonischer Texte mit migrantischen Perspektiven<sup>[1] [2]</sup>.

Als Dozent am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel (2009–2016) und Jurymitglied zahlreicher Fördergremien (u.a. Literaturwettbewerb Treibhaus Zürich ab 2017) wirkte er prägend auf die neue Schriftstellergeneration<sup>[6] [3]</sup>. Seine Schreibwerkstätten am Literaturhaus Basel propagierten ein Konzept des «engagierten Erzählens», das ästhetische Innovation mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet<sup>[6]</sup>.

## **Essayistik und öffentliche Intellektualität**

Deans Essays in NZZ, FAZ und WOZ behandeln ein breites Themenspektrum von Stadtentwicklung («Stadtbeobachter Zug» 1992) bis Medizinethik<sup>[2]</sup>. Besondere Aufmerksamkeit erregte seine Analyse strukturellen Rassismus in der Schweiz, wo er das Konzept der «Alltäglichen Mikroaggressionen» lange vor dessen akademischer Popularisierung beschrieb<sup>[5] [3]</sup>.

In der Debatte um postkoloniale Erinnerungskultur positioniert sich Dean als Vermittler zwischen akademischem Diskurs und öffentlichem Bewusstsein. Seine Teilnahme an der Sternstunde Philosophie (SRF, Januar 2025) unterstrich die Relevanz literarischer Geschichtsaufarbeitung für gegenwärtige Identitätsdebatten<sup>[5]</sup>.

## **Rezeption und literaturhistorische Einordnung**

### **Kritische Würdigungen und Preise**

Die Schweizer Schillerstiftung ehrt Dean zweifach: 1994 für sein Gesamtwerk und 2003 für *Meine Väter*<sup>[1] [2]</sup>. Internationale Anerkennung folgte durch Übersetzungen ins Französische, Dänische und Schwedische, wobei besonders skandinavische Kritiker seine «europäisch-karibische Synthese» (Politiken) lobten<sup>[2]</sup>.

Jüngste Rezensionen zu *Tabak und Schokolade* betonen die zeitdiagnostische Schärfe des Werks. Die NZZ sprach von einem «Pionierwerk der literarischen Erinnerungsarbeit», während der Tages-Anzeiger die «gnadenlose Selbsthistorisierung» als exemplarisch für die «Third Space Literature» bezeichnete<sup>[4] [5]</sup>.

### **Position im literarischen Feld**

Deans Werk steht in der Tradition der europäischen Moderne (Joyce, Proust), reinterpretiert durch postkoloniale Theorie (Said, Glissant). Als Schweizer Pendant zu Autoren wie Derek Walcott oder V.S. Naipaul verbindet er karibische Erzähltraditionen mit mitteleuropäischer Sprachreflexion<sup>[2] [5]</sup>.

Seine Rolle als «kultureller Grenzgänger» (SRF) etablierte ihn als Schlüsselfigur im Diskurs um transkulturelle Literatur. Die Universität Zürich widmete seinem Werk 2022 ein internationales Symposium unter dem Titel «Literatur als Entgrenzung».

## Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Perspektiven

Mit *Tabak und Schokolade* scheint Dean einen vorläufigen Endpunkt seiner lebenslangen Selbstverortung erreicht zu haben. Gleichzeitig deuten jüngste Essays auf eine Hinwendung zu ökologischen Themen im Kontext kolonialer Ausbeutungsmuster hin<sup>[4]</sup>.

Als Mitglied der Literaturkreditkommission Zürich (seit 2021) gestaltet er aktiv die Schweizer Kulturpolitik mit, insbesondere in Fragen der Diversitätsförderung<sup>[6]</sup>. Sein geplantes Projekt *Die Geographie der Erinnerung* soll laut Verlagsankündigung die topografische Dimension kultureller Identität erforschen.

## Schlussbetrachtung

Martin R. Deans Œuvre konstituiert ein einzigartiges Archiv persönlicher und kollektiver Erinnerung. Indem er die «verborgenen Gärten» schweizerisch-trinidadischer Geschichte kartografiert, erschafft er nicht nur eine neue literarische Topografie, sondern fordert zugleich zur Revision etablierter nationaler Narrative auf. Seine Arbeiten demonstrieren, dass postkoloniale Aufarbeitung keine geografische, sondern eine epistemologische Herausforderung darstellt – eine Einsicht von wachsender Relevanz in Zeiten globaler Migrationsbewegungen und identitätspolitischer Konflikte.

\*  
\*\*

1. [https://en.wikipedia.org/wiki/Martin\\_R.\\_Dean](https://en.wikipedia.org/wiki/Martin_R._Dean)
2. [https://de.wikipedia.org/wiki/Martin\\_R.\\_Dean](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_R._Dean)
3. <https://www.srf.ch/kultur/ansichten/autorenportraet-martin-r-dean>
4. <https://seniorweb.ch/2024/11/18/martin-r-dean-und-das-rote-fotoalbum/>
5. <https://www.youtube.com/watch?v=qHqWBK8k0Ps>
6. <https://www.mrdean.ch/biographie>